

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegram m-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Muskr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 A.,
vierteljährlich 1.25 bei
freier Zustellung ins Haus,
durch die Post bezogen unter
Nr. 6602 A. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag
sind bis vormittags 10 Uhr
aufzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren
Raum 12 A.
Lokalpr. 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen
nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 102.

Sonnabend, den 26. August 1905

57. Jahrgang.

Montag, den 28. August, vormittags 10 Uhr

Sollen in der Restauration zur Stadtbrauerei in Pulsnitz, als Auktionsort, 1 Beschäftigt mit Marmorplatte, 1 Sopha mit braunem Ueberzug, 1 kleines Schränkchen, 1 Polsterstuhl, 1 Nähmaschine und 2 Wandbilder gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, den 21. August 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 2. September: Viehmarkt in Königsbrück.

Neueste Ereignisse.

Aus Frankfurt verlautet, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt stehe mit dem Meiningener Bankhause B. M. Strupp in Unterhandlung wegen Angliederung.

Der Dampfer „Zulu Bohlen“ ist wohlbehalten in Swakopmund eingetroffen.

Das Badener Zukunftsrennen hat ein deutsches Pferd, Weinbergs br. S. „Fels“, gegen fünf französische Pferde und Strubes br. S. „Derby Cup“ gewonnen.

Die englische Flotte hat gestern Nachmittag auf dem Wege nach Swinemünde den Großen Belt im östlichen Fahrwasser passiert.

Nach einer Petersburger Meldung versuchte eine tausendköpfige Menge Ausschreitungen auf der Besetzung des Fürsten Bagration. Zwischen Kosaken und der Volksmenge kam es zu einem Schermittel, wobei 20 Personen getötet wurden.

Ueber Stadt und Bezirk Warschau ist der Kriegszustand verhängt worden.

Auf Savaii, der westlichen Insel der Samoagruppe, ist ein neuer Vulkan entstanden.

Der japanische Transportdampfer „Kinjo Maru“ ist mit 126 kranken und verwundeten Soldaten untergegangen.

Wird zur Beschwörung der russischen Revolution das Experiment mit der „Reichsduma“ gelingen.

Es ist nicht nur eine Kardinalfrage für Rußland, sondern auch eine Angelegenheit von größter politischer Bedeutung für Europa und Asien, ob die nun vom Zaren Nikolaus bewilligte Volksvertretung, die sogenannte „Reichsduma“, die Revolution in Rußland beschwören und das politische, soziale und wirtschaftliche Leben des russischen Volkes in ruhige und wirtschaftliche Bahnen lenken wird. Blickt man auf die wirklichen Zustände in Rußland, auf den noch immer tief erhabenden Geist der Revolution in Petersburg und Moskau, Odesa und Warschau, sieht man ferner dabei, daß die revolutionäre Propaganda auch immer noch im russischen Heere und in der russischen Marine betrieben wird, daß Offiziere in Moskau politische Versammlungen abhalten, daß die Marineoffiziere in Odesa als revolutionär und sozialistisch durchfucht gelten, daß die Mannschaften russischer Regimenter, darunter sogar die des ersten Garde-Husaren-Regiments in Jaroslawe Selo, wegen schlechter Behandlung und Verpflegung fast jeden Tag meutern, beobachtet man ferner, daß hunderttausende von russischen Arbeitern in den großen Städten ungenügende Arbeit und Ernährung haben, und infolge schlechter Ernte und unfähiger Verwaltung etwa zwei Drittel der ländlichen Bevölkerung Rußlands Not leidet, und sogar die Kosaken, die als das konservativste Element des russischen Volkes bisher galten, der Regierung nicht mehr unbedingt gehorchen wollen und in Versammlungen über ihre Rechte und Pflichten beraten, erkennt man ferner aus der Haltung der russischen intelligenten Bevölkerung, der Professoren, Advokaten, Ärzte, Ingenieure, Techniker, Studenten usw., daß größte Unzufriedenheit in allen Schichten der russischen Bevölkerung herrscht, so kann die Gewährung der Reichsduma unmöglich im Stande sein, die Leiden des russischen Volkes zu beseitigen und zu lindern, ebenso wenig wie in

Frankreich in den denkwürdigen Jahren 1789 bis 1792 die Konstitution und die Volksvertretung die schlimmen politischen und sozialen Uebel beseitigen und die große Revolution verhindern konnten. Es kommt dazu, daß die Reichsduma in Rußland nach dem ihr vom Zaren verlehnen Rechte überhaupt irgend eine schöpferische Kraft gar nicht besitzt, sondern nur Beschwerden führen und Vorschläge machen kann, die aber seitens der kaiserlichen Regierung und der in Rußland noch immer allmächtigen Bureaucratie gar nicht berücksichtigt zu werden brauchen. Mit welcher Einseitigkeit und Verblendung die russischen Regierungskreise noch immer das öffentliche Leben des russischen Volkes und die an dessen Leibe brennenden Wunden beurteilen, geht auch daraus hervor, daß die russische Regierung seit der Gewährung der Reichsduma eine öffentliche oder geheime Erörterung der Zustände in Rußland erst recht nicht mehr dulden will und nur der Reichsduma den offiziellen Beschwerdebeweg gestattet. Also nach wie vor gibt es in Rußland keine Pressefreiheit und keine Versammlungsfreiheit. Wie da der Reichsduma mit ihren gebundenen Händen und mit ihrem Mangel an Führung mit den besten Kräften des Volkes und ihren Rücksichten auf die verlobbete Verwaltung das Experiment der Beschwörung der Revolution und die Reinigung des Auglasstalles der Korruption in Rußland gelingen soll, das ist nicht zu fassen! In drei Monaten, vielleicht auch erst in sechs Monaten, soll aber die Reichsduma an die Arbeit gehen. Das heißt unter allen Umständen in gefährlichen Zeiten ein schlechtes Sicherheitsventil verspätet öffnen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Der evangelische Arbeiterverein für Pulsnitz und Umgegend veranstaltet morgen Sonntag, abends 8 Uhr beginnend, im Gasthof „zur goldenen Aehre“ in Friedersdorf einen Familienabend. In liebenswürdigster Weise hat Herr Lehrer B. Liebich-Friedersdorf einen Vortrag über: „Ein Blick in die christliche Liebestätigkeit im Königreich Sachsen“ übernommen. Dem Verein sind an diesem Abend Gäste herzlich willkommen.

Pulsnitz M. S. und Böhmisch-Bollung. Freudige Erregung herrschte an den vergangenen Tagen unter unsrer Schuljugend, die sich immer mehr steigerte, je näher der Schulfesttag heranlief. Als nun am Donnerstag auch die Sonne sich von ihrer freundlichsten Seite zeigte, konnte man überall, bei Jung und Alt heitere Gesichter sehen. Das schöne Fest nahm seinen Anfang nachmittags 1/2 Uhr mit einem Zuge, der sich von der Schule aus durch die reich besagten und geschmückten Orte nach dem Festplatz bewegte. Reges Leben entwickelte sich hier; Eltern und Freunde der Schule waren zahlreich erschienen, um sich mit der fröhlichen Kinderschar zu freuen. Hübsche Veranstaltungen mannigfacher Art wurden geboten, sodas die schönen Stunden nur zu schnell entwichen und der heranbrechende Abend zum Einzug mahnte. Beim Erleuchten von Buntfeuer, welches großen Jubel hervorrief, zogen die Kinder, begleitet von ihren Lehrern und Eltern, nach der Schule. Hier wurden in kurzen Ansprachen die Kinder ermahnt zur Dankbarkeit durch die Tat, durch willigen Gehorsam gegen die Eltern, regen Fleiß in der Schule, löbliche Sittsamkeit allerorten, alsdann der Dank Allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen, abgestattet. Die patriotischen Gefühle wurden zum Ausdruck gebracht durch den Gesang: „Den König segne Gott!“ Mit dem Gesang: „Nun danket alle Gott!“ erreichte der feierliche Akt und zugleich das gutgelungene Fest sein Ende.

Die Felder werden immer leerer und öder. Von Tag zu Tag schwindet immer mehr und mehr die sommerliche Herrlichkeit, schon treiben welle Blätter im Winde ihr nedisches Spiel — die Vorboden des Herbstes. Der Gesang der Vögel im Walde ist verstummt. Ueberall zeigt sich der Ernst der Natur, der die Sommerlust vertreibt. Die Vögel

veranstalten große Manöverübungen, um sich für den „Zug nach dem Süden“ zu rüsten. Nur die dreiften Burschen der Straße, die Sperlinge, kümmern sich nicht um die Jahreszeit. Unverdroffen und unbesorgt tummeln sie sich in den Straßen und Gärten und finden noch überall einen gebetteten Tisch.

Die Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. sächsischer Landeslotterie findet am 13. und 14. September statt. Die Erneuerung der Lose muß bis zum 4. September erfolgen.

Für die Einberufung des sächsischen Landtags ist der 24. Oktober vorläufig in Aussicht genommen.

Die gegenwärtige Fleischnot erregt das Interesse aller Schichten der Bevölkerung. Seit einem Jahrzehnt kann man sagen, bewegt sich der Preis für die Fleischmahlung in aufsteigender Richtung. Dazu kommt, daß das Schlachtvieh in den angrenzenden Staaten wie Holland, Dänemark, Rußland und Oesterreich bedeutend billiger ist. Ende Juli a. B. wurden für je 50 Kilogramm Ochsenfleisch in Köln 75 Mk., in Rotterdam 59 Mk., in Kopenhagen 54 Mk. bezahlt. Interessant ist ein Vergleich der Fleischpreise von 1903 und 1905. Der Doppelzentner Ochsenfleisch ist demnach in München von 135 auf 145,20 gestiegen, in Berlin von 127,50 auf 133,25. Die Preissteigerung für Schweinefleisch ist geradezu ungeheuer. In München kostete 1903 der Doppelzentner 103 Mk., 1905 stellt er sich auf 139,20. Der Preis für den Doppelzentner ist demnach um 36 Mk. gestiegen. Betrachtet man dazu die Vieheinfuhr im ersten Vierteljahr 1905, so kommt man zu dem Resultat, daß die Einfuhr von Ochsen um 4539 Stück weniger beträgt als zu gleicher Zeit des Vorjahres, Kühe sind dagegen 4109 Stück mehr eingeführt worden. Das deutet darauf hin, daß sich die Ernährungsweise des deutschen Volkes infolge der hohen Fleischpreise verschlechtert. In Schlesien, das unter der Fleischnot wohl am meisten zu leiden hat, ist der Bestand an Schweinen von 1902 mit 1 109 439 bis 1904 auf 983 229 zurückgegangen.

Nach dem amtlichen Bericht der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. August 1905 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten, kamen zur Anzeige: Milzbrand 3 mal, Rauschbrand 1 mal, Tollwut 19 mal, Bläschenausschlag 2 mal, Rotlauf der Schweine 5 mal, Schweinepeste einschließlich Schweinepest 4 mal, Geflügelcholera 12 mal, Brustseuche der Pferde 1 mal, Rotlaufseuche der Pferde 1 mal und Gehirnruddenmarks-Entzündung der Pferde 14 mal.

GK. Die Gewerbekammer zu Zittau beabsichtigt in der Zeit von Ende August bis Anfang November dieses Jahres in Großröhrsdorf einen Meisterkursus abzuhalten. Dieser Kursus wird sich auf einfache Buchführung, Kalkulieren, gewerbliches Rechnen, gewerblichen Briefverkehr, die Abfassung amtlicher Schreiben, sowie auf die Befanntmachung mit den Gesetzen und Verordnungen erstrecken, die man unter den Namen „Gewerberecht“ zusammenfassen kann. Der Unterricht soll regelmäßig wöchentlich 2 Mal in den Räumen der Hauptschule erteilt werden. Zur Teilnahme sind sowohl selbständige Handwerker, als auch Handwerksgehilfen, die späterhin einmal die Selbständigkeit zu erlangen hoffen, berechtigt. Der Kursus wird sowohl älteren Meistern, die schon lange im praktischen Leben tätig sind, als auch jungen Handwerkern, denen die immer mehr wachsenden gewerberechtlichen Anforderungen, die jetzt an das Handwerk gestellt werden, noch nicht so bekannt sind, Gelegenheit bieten, sich mit dem nötigen geistigen Rüstzeug auszustatten. Die Kosten für die Teilnahme am Kursus betragen 6 Mark. Anmeldungen sind beim Leiter des Kursus, Herrn Schuldirektor Kähler in Großröhrsdorf, oder beim Obermeister der Vereinigten Handwerker-Zunft, Herrn Buchbindermeister Emil Berger in Großröhrsdorf zu bewirken.

Am 30. August bietet sich — falls nicht etwa der Himmel mit Wolken bedeckt ist — die Gelegenheit, eine Sonnenfinsternis zu sehen. Wer Interesse an diesem Schau-